

Ein neuer Spielplatz und ein Kandidat fürs Präsidium

BASADINGEN-SCHLATTINGEN. 38 Stimmbürgerinnen und -bürger fanden den Weg an die Rechnungsgemeindeversammlung Basadingen-Schlattingen. Dort wurde die Abrechnung der Renaturierung des Geisslibachs präsentiert. Nach Beiträgen vom Kanton und anderen Sponsoren bleiben die Kosten für die Gemeinde Basadingen mit 32 000 Franken im Rahmen.

Bei der Primarschule ist zudem ein neuer Spielplatz entstanden. Unterstützt wurde die Idee des Elternrats von Markus Bürgi, Liegenschaftsverantwortlicher in der Behörde der Volksschulgemeinde Region Diessenhofen, und Gemeinderat Roman Herter. Die Firma Rudolf setzte die Idee mit viel einheimischem Holz um. Beim Abbau der alten Spielgeräte legten einzelne Eltern und Behördenmitglieder auch selber Hand an. Am 8. Juli soll gleichzeitig mit dem Schlussingen ein Einweihungsfest gefeiert werden.

Mit Marcel Koradi nach 16 und Roman Herter nach acht Jahren Behördentätigkeit treten gleich zwei Gemeinderäte zurück. Ebenso legt nach langen Jahren im Dienst im Gemeindepräsidium Peter Mathys sein Amt nieder. Dringend gesucht sind daher Nachfolgerinnen und Nachfolger. «Schön wäre es, wenn eine Frau im männerdominierten Gremium Einsitz nähme», meinte Mathys.

«Heute Nachmittag habe ich vom ersten Kandidaten für das Amt des Gemeindepräsidenten erfahren», sagte er. Es ist der bereits zuvor genannte Markus Bürgi. Der 50-Jährige ist Abteilungsleiter des Zivilschutzes Kanton Thurgau. (tbr)



Polizeimeldungen

65-Jährige verstirbt bei Badeunfall in Berlingen

BERLINGEN. Bei einem Badeunfall im Bodensee bei Berlingen verstarb am Samstagnachmittag eine 65-jährige Frau. Gemäss den bisherigen Erkenntnissen der Kantonspolizei Thurgau begab sich die 65-Jährige kurz nach 16 Uhr beim «Chloose-Park» zum Baden ins Wasser. Nachdem die Frau plötzlich regungslos im Wasser trieb, konnte sie von zufällig anwesenden Tauchern geborgen werden. Trotz sofort eingeleiteter Reanimationsmassnahmen der Taucher und der medizinischen Versorgung durch den Rettungsdienst verstarb die Frau vor Ort. Die genauen Umstände werden durch die Kantonspolizei Thurgau abgeklärt. (r.)

Projektwoche in Stein am Rhein mit krönendem Abschluss

Mit einem grossartigen Fest endete die Projektwoche im Schulhaus Schanz in Stein am Rhein. Sie galt vor allem der Kreativität, förderte die Teamarbeit und verlangte einiges an Beweglichkeit.

Ursula Junker

STEIN AM RHEIN. Die gute Laune war unmittelbar spürbar und auch lautstark zu hören am vergangenen Freitag auf dem Schulhausplatz Schanz in Stein am Rhein. Da versammelten sich Schüler, Lehrerinnen und Eltern zu einem gemeinsamen Fest und feierten den Abschluss der vorangegangenen Projektwoche. Hunderte kunstvoll bemalter Wimpel flatterten im Wind. Dar-



Auch kleine Rundfahrten bot das Museum im Zeughaus in Stein am Rhein an. Diese stiessen sichtlich auf Begeisterung.

BILDER URSULA JUNKER

Musealer Tross stiess auf Interesse

Rund fünf Stunden standen die alten Armeefahrzeuge aus dem Museum im Zeughaus in Stein am Rhein und stiessen auf grosses Besucherinteresse. Kinder erklimmen Artillerietraktoren.

Ursula Junker

STEIN AM RHEIN. Es war ein etwas spezieller Fuhrpark, der am Samstagmorgen an der Schifflände in Stein am Rhein aufgereiht wurde, begleitet von vielen freiwilligen Mitarbeitenden des Museum im Zeughaus in Schaffhausen. Da reichten sich Artilleriefahrzeuge an Jeeps und Motorräder. Daneben glänzte das frisch polierte Dienstfahrzeug eines einstigen Divisionärs. Hinter der Frontscheibe des Mowag griff ein Knabe spielerisch ins Lenkrad.

Eigentlich war der Ausflug nach Stein am Rhein schon früher geplant gewesen. Wegen Eisglätte wurde er im April aber abgesagt. Umso schöner dann das Wetter am vergangenen Samstag, das zum guten Besuch beitrug. Über 700 Personen bekundeten ihr Interesse an den musealen Gefährten.

«Z» aus politischen Gründen überklebt

Die Kanonen allerdings, die blieben in Schaffhausen, auch mit Rücksicht auf die andauernden kriegerischen Handlungen in der Ukraine. Auch das Z im Logo des Museums war überklebt, «aus politischen Gründen», wie Walter Baumann, Vizepräsident der Museumsstiftung, anmerkte. Zu sehr ähnelte es dem russischen Emblem. An dessen Stelle befand sich



Die jungen Gäste waren begeistert von den alten Fahrzeugen.



eine Friedenstaube. «Wir wollen nicht in ein schiefes Licht kommen», ergänzte Hans Ulrich Gräser. Er sei schon ein wenig verwundert über den Aufmarsch, meinte Christian Lehmann aus dem nahen Deutschland, bekannte sich aber gleichzeitig als Liebhaber antiker Fahrzeuge.

Grosses Interesse an der Technik

Ohnehin überwog bei den Besuchern das technische Interesse. So mancher Knabe liess

es sich nicht nehmen, den Kranwagen Ward La France M1A1 zu erklimmen.

Diensttauglich sind ohnehin alle kriegerischen Fahrzeuge nicht mehr. Es ging vielmehr darum, sie wieder einmal zu bewegen, um Stand-schäden zu vermeiden. «Wir können von den Männern nicht verlangen, dass sie die Maschinen unterhalten, ohne sie auch fahren zu dürfen», sagte Martin Huber, Präsident der Stiftung Museum im Zeughaus. Damit hielt der Ausflug zugleich Männer und Material fit.

unter bewegten sich Fussballspieler, aufgereiht an Stangen wie beim Tischfussball, nur eben mit quietschlebrigen Gliedmassen. Aus der Hüpfburg ertönte Geschrei; der Blick hinein liess kaum erkennen, welche Beine zu welchem Kind gehörten. Vom Grill her warteten Bratwurst- und Cervelatschwaden; etwas später kam auch das reichhaltig bestückte Kuchenbuffet zu seinem Auftritt.

Getanzt, gemalt, gesungen

Den Hauptauftritt hatten indes die Kinder. «Wir haben eine Woche lang auf diesen Abend hingearbeitet», sagte Schulleiterin Vreni Winzeler. In elf Ateliers konnten Schülerinnen, Schüler und Kindergärtler ihre kreative Ader entdecken, malen, zeichnen, Geschichten schreiben. Viel Bewegung war beim



Der Töggelkasten mit lebendigen Spielerinnen und Spielern.

BILD URSULA JUNKER

Tanzen gefordert, ebenso beim Spendenlauf, wo 474 Kilometer zusammenkamen und der Erlös ans Internationale Rote Kreuz ging. Täglich wurde auch gesungen, das Erlernete auf der Bühne dargeboten und mit tosendem Applaus belohnt.

«Es war uns wichtig, etwas Gemeinsames bis zum wunderbaren Ende durchzuziehen», betonte Winzeler – dies auch im Rückblick auf die Coronazeit, welche so manches verhindert hatte.

Die geleistete Arbeit stiess bei allen befragten Eltern auf positives Echo, der Einsatz der Lehrerschaft wurde immer wieder als aussergewöhnlich hervorgehoben. Sie sei total begeistert, dass in so kurzer Zeit so viel erreicht wurde, diese Aussage war mehr als einmal zu vernehmen.